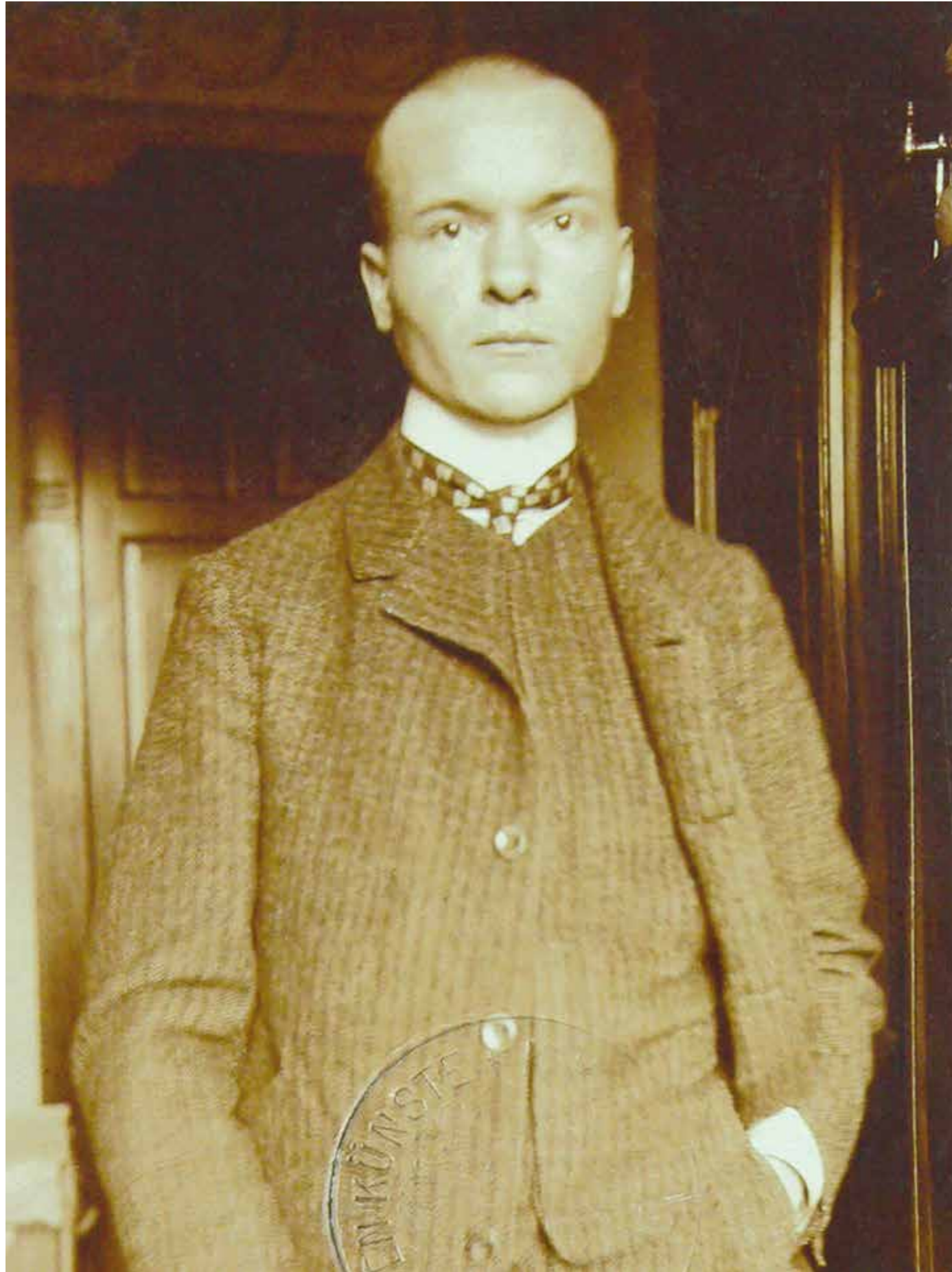


PAVEL JANÁK

Norbert Kiesling



**PAVEL
JANÁK**

DANKSAGUNG

Die vergangenen Jahre waren nicht leicht für die Familie, da ein Thema, Janák, stets den Tagesablauf und die Gespräche bestimmte. Wochenenden und Urlaube wurden dazu verwendet, Objekte zu besichtigen, Denkmäler in entlegenen Dörfern zu suchen, tschechische Texte zu lesen und Handschriften zu übersetzen, um mich und meine Arbeit zu unterstützen. Meiner Frau, die mir in dieser Zeit mit ihrem Wissen und Intellekt eine unschätzbare Hilfe war, gebührt mein Dank.

Abschließend möchte ich mich bei folgenden Personen herzlich bedanken:

Herrn prof. Ing. Arch. Vladimír Šlapeta, DrSc., Prag
für die Zeit der Gespräche und die Überlassung von persönlichen Unterlagen

Herrn prof. Dr. Zdeněk Mařatka, DrSc., Prag †
für die Gespräche über seine persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen zur Familie Janák

Frau doc. Marie Benešová, Prag †

Herrn Verleger Dr. Martin Souček, Prag

Herrn Dr. Jan J. Dvořák, Prag

Frau Mag. Dita Dvořáková, Mag. Petra Váchová
aus dem Tschechischen Technischen Nationalmuseum, Prag

Frau Karolína Rittichová, Prag
Ing. Arch. Bohumil Beránek, Prag
beiden Dank für die Unterstützung im Bezirksrathaus von Prag 6

Frau Mag. Ingrid Feuerstein, Wien
Korrekturlesen und Stilistik

Frau Mag. Jitka Nešporová, Prag
Frau Dietlinde Babůrková, Prag
für die Übersetzungen

Herrn akad. Maler Marek Jodas, Prag

Herrn Mag. Lev Pavluch, Prag

und noch vielen anderen Personen in verschiedenen Archiven, Magistratsämtern, sowie vielen Bewohnern der Häuser im Umfeld von Janáks Wohnhaus in der funktionalistischen Werkbundsiedlung Baba in Prag 6.

G E L E I T W O R T

Die bisher einzige dem Lebenswerk des Architekten Pavel Janák gewidmete Ausstellung wurde im Dezember 1982 in der Ausstellungshalle des damaligen Projektinstituts Ausbau der Hauptstadt Prag (VHMP) im Emmauskloster mit einer beeindruckenden Rede von Jan Sokol eröffnet. Jan Sokol setzte das Schaffen dieses führenden tschechischen Architekten in den kulturellen Kontext seiner Generation und bemerkte treffend, dass das, was sich Pavel Janák hartnäckig und mit großer Mühe erdachte, später sein Zeitgenosse Josef Gočár mit angeborener Eleganz und leichter Hand verwirklichte. Damit hat Sokol ein seltsames Paradox und die Beziehungspolarität zwischen diesen beiden führenden Persönlichkeiten jener Generation zum Ausdruck gebracht.

Pavel Janák war tatsächlich eine fixe Größe in der tschechischen Architektur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Sein Name taucht auf im Zusammenhang mit der Architektur des verglühenden Historismus und mit der Sezession um die Jahrhundertwende, mit der Wagner'schen Moderne, mit dem Werk Kotěras und mit dem Prager architektonischen Kubismus der Gruppe der bildenden Künstler (Skupina umělců výtvarných). Nach dem Weltkrieg war Janák federführend bei der Entwicklung des so genannten Nationalstils, ferner integrierte er Einflüsse des holländischen Zivilismus bis hin zum Funktionalismus in die moderne tschechische Architektur und zeichnete verantwortlich für die aufgeklärte Restaurierung von unter Denkmalschutz stehenden Objekten und Räumen. Dieses Geschehen wusste er mit seinen Texten zu initiieren und zu begleiten, und später auch kritisch zu reflektieren. Sichtbarer Ausdruck seines gesellschaftlichen Aufstiegs, der mit seiner bewundernswerten Berufslaufbahn einherging, war die doppelte Nachfolgerschaft Josip Plečniks – als Professor an der Kunstgewerbeschule und als Architekt der Prager Burg. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang selbstverständlich auch Janáks langjähriger Vorsitz im Tschechoslowakischen Werkbund und dem Architektenverband.

Pavel Janák verkörperte ein konzeptionelles universalistisches Profil eines Architekten, dessen Werk alle Schaffensbereiche umfasste, vom Design von Gebrauchsgegenständen über Wohnbau, öffentliche Verkehrs- und Industriebauten, monumentale Aufgaben des Urbanismus und der Denkmalpflege bis hin zur Architekturtheorie. Zweifellos zählte Janák zu den am umfassendsten gebildeten Persönlichkeiten seines Faches, die wir je hatten, ständig von einem Freundeskreis bedeutsamer Repräsentanten humanistischer und technischer Fachrichtungen umgeben. Mit seiner Wirkung überschritt er die Landesgrenzen bis hin zur europäischen Dimension. Ähnlich wie er in seiner Jugend im Artikel *Von moderner Architektur zur Architektur* zur architektonischen Anschauung seines Lehrers Otto Wagner kritisch Stellung nahm, war er noch ein Vierteljahrhundert später im Stande, auch mit Le Corbusier zu diskutieren.

Darüber hinaus verfügte er über hervorragende organisatorische Fähigkeiten, die er zu seinen Studienzeiten als Vorsitzender des Vereins der Studenten der Architektur an der Tschechischen Technischen Hochschule sowie bei der Organisation der Bauausstellung Baba 1932 oder der Ausstellung Architektur, Wohnungsbau und Urbanismus im Jahre 1935 unter Beweis stellen konnte. Pavel Janák war auch ein herausragender Pädagoge. Die erstsemestrigen Studenten lud er immer zum Abendessen ein und begann so den Architekturunterricht mit einer

Lektion in Tischkultur und gesellschaftlichem Auftreten als Voraussetzung des Architektenberufes. Die Arbeit seiner ehemaligen Studenten, die er zu informellen Treffen auch in sein Familienhaus Na Babě einlud, beobachtete er mit großem Interesse, genauso wie er auch andere künstlerische Talente unterstützte, die in seinem Umfeld auftauchten. Hohe Qualität und Kultur waren sein oberstes Ziel in allen Bereichen seiner Tätigkeit.

Obwohl seit seinem Tod bereits mehr als viereinhalb Jahrzehnte vergangen sind, wurde bisher der Aufarbeitung seines Nachlasses – mit Ausnahme der kubistischen Periode – wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Noch zu Janáks Lebzeiten, zu seinem 50. Geburtstag, würdigte die von der Architektengesellschaft (Společnost architektů) herausgegebene Zeitschrift *Styl* ihn mit einem Werksverzeichnis, ebenso wie die Zeitschrift *Architektura* zu seinem 60. Geburtstag während der schwierigen Okkupationsjahre. Diese Auswahl wurde damals überraschend auch in der Mailänder Revue *Casabella* kommentiert. Die erste und bis jetzt einzige Monographie von Marie Benešová ist erst posthum Ende der 50er Jahren erschienen und deutlich vom oppressiven kulturellen Klima ihrer Zeit geprägt. Die bisher einzige monographische Ausstellung über Janáks Werk im Prager Emmauskloster aus Anlass seines hundertsten Geburtstags, die im Herbst 1984 im eindrucksvollen Semper Depot in Wien wieder gezeigt wurde, bedeutete einen Versuch, Pavel Janák wiederum in den mitteleuropäischen Zusammenhang zu setzen, und konzentrierte sich vor allem auf die Präsentation seiner Denkweise. Das Hauptgewicht der Ausstellung wurde auf die bis zum damaligen Zeitpunkt größtenteils unveröffentlichten Skizzen, Zeichnungen und Pläne gelegt.

Bald darauf folgte die Herausgabe ausgewählter Schriften Janáks von Jiří Šetlík mit dem Kunstgewerbemuseum.

Norbert Kiesling machte die Dokumentation von Pavel Janáks Werk zu seiner Lebensaufgabe, wozu er sowohl durch seine bisherige Biographie als durch seinen privaten Lebensmittelpunkt im Janáks Umfeld prädestiniert ist.

Nach der Diplomarbeit an der Universität Wien über die Werkbundsiedlung Baba mündeten Kieslings langjährige, mit pedantischer Akribie durchgeführten Untersuchungen vor Ort und in den Archiven in diese monographische Aufarbeitung des Schicksals des großen tschechischen Architekten.

In den späten 80er Jahren ging der Grabstein Pavel Janáks auf dem Friedhof des heiligen Matthäus in Prag Dejvice verloren. Diesen Grabstein ersetzend, legt Norbert Kiesling nun, ein Vierteljahrhundert später, ein symbolisches „Denkmal“ der Öffentlichkeit vor – dieses Buch über diesen großen tschechischen Architekten.

Vladimír Šlapeta

Obwohl Pavel Janák wohl einer der bekanntesten tschechischen Architekten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist, begann erst vor einigen Jahren eine wissenschaftliche Auseinandersetzung. Trotz des wissenschaftlichen Interesses gingen unzählige Jahrestage, beziehungsweise Gelegenheiten für Jubiläen und Gedenkmöglichkeiten in der Öffentlichkeit unbemerkt vorüber.

Dabei verdient nicht nur das breite Spektrum seiner künstlerischen Tätigkeit, sondern durchaus das Leben Pavel Janáks Beachtung. Er lebte in einer überaus interessanten Zeitperiode, erlebte und überlebte verschiedenste politische und wirtschaftliche Systeme, ohne dabei je sich und seine Grundsätze zu verraten.

Und wie steht es um seinen Bekanntheitsgrad außerhalb des Landes?

Seit der Öffnung des „Eisernen Vorhanges“ sind zwar sowohl in der Tschechischen Republik als auch im fremdsprachigen Raum einige Bücher erschienen, in denen Kollegen Janáks oder die kurze Zeit des tschechischen Kubismus thematisiert wurden. Aufgrund seiner Bedeutung für die Entwicklung des tschechischen Architekturkubismus – einer kurzen Periode von 1910 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges – und des nationalen Stils bis 1925 findet auch Pavel Janák in diesen Büchern Erwähnung.

In dieser Publikation soll nun Pavel Janáks künstlerisches Gesamtschaffen jene Beachtung erfahren, die ihm zusteht, denn seine Bedeutung reicht in der Architektur weit über den Zeithorizont des tschechischen Architekturkubismus hinaus.

Janák wurde in eine spannende Zeit hineingeboren. Viele Persönlichkeiten im zentral-europäischen Raum erlangten damals über Jahrzehnte hinaus in allen Bereichen der Gesellschaft Bedeutung. Die Gesellschaft befand sich im Umbruch und die Kunst und die Kultur der Habsburgermonarchie spiegelten diese Stimmung der tief greifenden Veränderungen wider. Die nationalen Strömungen nahmen zu und wirkten wie Zentrifugalkräfte auf den bröckelnden Zusammenhalt des Habsburgerreiches.

Auch unter den Intellektuellen herrschte zur Wende ins 20. Jahrhundert Aufbruchstimmung. In den folgenden Jahren sollten sich die Ereignisse überstürzen, politisch gesehen blieb buchstäblich kein Stein auf dem anderen. Auf den Ersten Weltkrieg und den Zerfall der Monarchie des Habsburgerreiches folgte die Gründung des unabhängigen demokratischen Staates Tschechoslowakei. Die Zwischenkriegszeit war von einem starken russischen Einfluss auf die Intellektuellen nach der Oktoberrevolution geprägt. Nach einer rasanten industriellen Entwicklung des Landes kam es 1929 zur Weltwirtschaftskrise und in weiterer Folge zum Zweiten Weltkrieg mit deutscher Okkupation der Tschechoslowakei. Drei Jahre nach Kriegsende erfolgte der kommunistische Putsch mit anschließenden Schauprozessen, Säuberungen und der Herrschaft der kommunistischen Diktatur.

In diesen Zeitraum fällt Pavel Janáks Wirkungsbereich und sicherlich verlangten ihm die extremen Entwicklungen und Veränderungen in seinem Heimatland einiges ab. Von 1936 bis 1955 war Pavel Janák Architekt auf der Prager Burg – eine ausgesprochen prestigeträchtige Tätigkeit – und musste dabei den unterschiedlichsten „Herren“ dienen: Nach Dr. Beneš folgten die deutschen Besatzer mit dem von den Deutschen geduldeten und kooperierenden

Präsidenten Hácha, nach dem Krieg kehrte Dr. Beneš zurück und wurde von Klement Gottwald als Präsident abgelöst.

Anhand Pavel Janáks privater Korrespondenz und seiner handgeschriebenen Erinnerungen¹ – auch wenn diese nur fragmentarisch vorhanden sind – lässt sich sowohl ein Bild von den Facetten der Privatperson Pavel Janák nachzeichnen als auch seine Arbeitsweise erklären und unterstreichen. Der umfangreiche Briefverkehr mit Kollegen oder dem Freund Dr. Palkovský, Künstlern wie Otto Gutfreund, Otto Wagner, Josip Plečnik, oder Kunstkritikern und Kunsthistorikern wie Wirth, Wallerstein und anderen gibt Auskunft über Janáks Ansichten über Kunst und Literatur und ist ein Zeugnis für sein offensichtliches Talent zu schreiben.

Das vorliegende Buch untersucht den gesamten Schaffenszeitraum dieses Künstlers (Architekt wäre zu kurz gegriffen), seine Entwicklung und seine vielfältige Tätigkeit. Auch weniger bekannte Werke sollen Beachtung finden, wie zum Beispiel seine zwei Moldaubrücken, seine Entwürfe für die Elbe-Staustufen für Wasserkraftwerke oder seine unzähligen Entwürfe für Denkmäler in kongenialer Zusammenarbeit mit Bildhauern wie Dvořák, Štursa, Gutfreund, Mařatka und Kafka. Seine Grabsteinentwürfe für viele Familiengräber werden präsentiert, genauso wie die Werke, die in seiner fast 30-jährigen Zusammenarbeit mit der industriellen Adelsfamilie Bartoň-Dobenín in Náchod und Nové Město im Nordosten der Republik nahe der polnischen Grenze entstanden sind. Für sie übernahm er sämtliche Bauaufgaben wie den Neubau des Firmenbürogebäudes und der Familienvilla, sowie die Umbauten und Renovierungen im alten Schloss und die Entwürfe für die gesamte Inneneinrichtung bis hin zur Beleuchtung, zu Stoffbezügen und Wandmalereien. Ebenso war Pavel Janák für die Familie Sochor, Textilindustrielle in Dvůr Králové, über viele Jahre in verschiedenen Bereichen tätig.

Es werden auch die Themen Urbanistik, Städteplanung und Wohnungsbau in dieser Publikation aufgegriffen werden, die für Pavel Janák zentrale Bedeutung in seinem gesamten Lebenswerk hatten. Von seinen ersten Entwürfen und Skizzen aus dem Jahr 1903, die also noch in seiner Studienzeit entstanden sind, bis zu seinem Buch über Wohnungsbau, das im Jahr 1932 veröffentlicht wurde, und darüber hinaus beschäftigte sich Pavel Janák mit diesem Themenkreis. Auch im Rahmen seiner 20-jährigen Tätigkeit als Pädagoge und Leiter des Bereichs Architektur an der Kunstgewerbeschule in Prag widmete er den Themen Stadtplanung und Wohnungsbau viel Zeit und entwickelte in Zusammenarbeit mit seinen Schülern – von denen viele zu namhaften Architekten wurden – umfangreiche Studien dazu.

Pavel Janáks Tätigkeiten umfassten noch weitere Bereiche: Er war Mitbegründer der nach dem Vorbild der Wiener Werkstätte 1907–1908 gegründeten Genossenschaftsorganisation Artěl, Mitgründer und Miteigentümer der 1912 ins Leben gerufenen Prager Kunstwerkstätten (Pražské umělecké dílny, kurz PUD) und Geschäftsführer des Tschechischen Werkbundes. Darüber hinaus organisierte er auch Ausstellungen für diese Organisationen. Regelmäßig entwarf er Ausstellungspavillons, Ausstellungshallen, Säle und Vitrinen für den Tschechischen Werkbund sowie für die Kunstgewerbeschule und zahlreiche der dabei ausgestellten Objekte entstanden nach seinen Entwürfen. Für viele seiner Auftraggeber entwarf Pavel Janák die gesamte Inneneinrichtung bis hin zu Keramik, Uhren, Lampen, Teppichen und Tapeten, die dann unter anderem bei Artěl und PUD gefertigt wurden. Außerdem war Pavel Janák ein engagierter Denkmalpfleger und ein unermüdlicher Mitarbeiter im Klub des alten Prag (Klub Za starou Prahu).

Ein Abschnitt dieser Veröffentlichung behandelt Pavel Janáks bedeutende Rolle als Architekturtheoretiker – einige seiner maßgeblichen Abhandlungen und Essays werden vorgestellt und es wird der Frage nachgegangen, in welchem Ausmaß seine theoretischen Schriften die Entwicklung der tschechischen Architektur beeinflusst haben. Einige wichtige, bisher noch nicht ins Deutsche übersetzte Veröffentlichungen finden sich im Anhang als repräsentativer Querschnitt.

Weiters wird den Einflüssen, die Pavel Janák prägten, nachgegangen – wie und in welchem Ausmaß hat die Wagner-Schule, die er in der kurzen Zeit, in der er in Wien studierte, kennen lernte, auf ihn gewirkt?

Da im Zeitraum des beginnenden 20. Jahrhunderts im europäischen Kontext eine rasante Entwicklung der tschechischen Architektur stattfand, durchlebte Pavel Janáks künstlerisches Schaffen die verschiedensten Phasen. Diese Entwicklungen, vom Jahr 1900, als Janák noch Student war, bis zum Entstehen des Kubismus 1911, der Entwicklung des Nationalstils bis 1924/25 und des internationalen Stils, und die Jahre des Purismus und Funktionalismus sollen anhand von einigen ausgeführten Projekten aufgezeigt werden. Konnte Pavel Janák mit diesen unterschiedlichen Entwicklungen Schritt halten und ist es ihm gelungen, über die Jahrzehnte hinweg einen eigenen Stil zu prägen, eine persönliche Handschrift zu entwickeln?

Weiters wird Pavel Janáks Rolle als Plečniks Nachfolger an der Prager Burg näher beleuchtet. Schließlich war Janák viele Jahre als Burgarchitekt tätig, auch in diesem Bereich soll ein Überblick seines Schaffens gegeben werden.

Für alle Bereiche von Janáks Tätigkeit wurde eine Auflistung (Werksverzeichnis) seiner sämtlichen Projekte erstellt.

Dieses Buch wurde in der Absicht geschrieben, Pavel Janáks Bekanntheitsgrad zu steigern und sein Werk dem interessierten Leser näherzubringen. Mithilfe der vorhin angeführten Fragen soll Pavel Janáks Position innerhalb der tschechischen Kunst- und Architekturentwicklung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts beschrieben und geklärt werden. Gleichzeitig soll aber auch ein sehr persönliches Bild des Menschen Pavel Janák gezeichnet werden, das bisher nur unzulänglich aufbereitet beziehungsweise unbekannt war.

¹ NTM, Publikační činnost 1947/XII-53/VII, weiters als Janáks Erinnerungen zitiert. Vgl. dazu die unveröffentlichte Dissertation, Norbert Kiesling: Pavel Janák – Leben, Werk und sein Weg zur Moderne, Universität Wien, 2007, sowie mit Vendula Hnídková, Čtivist architektury, Autobiografické zápisky Pavla Janáka, in: Umění 57, 2009, S. 477–494.

BIOGRAPHISCHES NORBERT KIESLING

Ursprünglich als Elektroingenieur ausgebildet, viele Jahre in der Wirtschaft tätig.
Danach Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien und Dissertation über tschechische Architektur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Lebt als freischaffender Kunsthistoriker in Prag und Wien.

INHALT

GELEITWORT (Vladimír Šlapeta)	5
VORWORT	7
HINTERGRUND DER TSCHECHISCHEN ARCHITEKTUR IN DER 1. HÄLFTE DES 20. JHDTS.	
Umfeld und Werden der tschechischen modernen Architektur	11
Die Avantgarde der 20er Jahre in der tschechischen Architektur	14
Gruppierungen	14
Karel Teige	15
Wohnmaschine / Minimale Wohnung	17
Die Entwicklungsstufen des tschechischen Funktionalismus	19
BIOGRAPHISCHES	
Eltern, Kindheit, Schule, Tschechische Hochschule	21
Janák bei Otto Wagnera in Wien	25
Aufenthalt in Italien mit Stipendium	26
Im Büro Kotěras	27
1914–1918: Einjährig Freiwilliger, Reserveoffizier	28
Die Zwischenkriegszeit	32
1936: Architekt der Prager Burg	34
Epilog	35
Janáks Korrespondenz	35
Person und Mensch Janák	40
Mitgliedschaften, Mitbegründer von Organisationen und Auszeichnungen	41
Tschechischer / Tschechoslowakischer Werkbund	45
Publikationen / Janák als Theoretiker / Redakteur	46
DER ARCHITEKT JANÁK	
Anfänge, Studienzeit bis zu der Zeit im Büro bei Jan Kotěra	57
Die Zeit 1909 bis 1919: der tschechische Architekturkubismus	62
Nationalstil 1919–1924	74
Moderne / Niederlande und Klassizismus	81

Funktionalismus	88
Werkbundsiedlung Baba	95
Kunstgewerbeschule / Pädagoge	107
Die Fotografie und Janák	110
Zusammenfassung	117

WERKSVERZEICHNIS

1 Öffentliche / monumentale architektur	121
2 Wohnhäuser, Mehrfamilienhäuser, Einfamilienhäuser und Villen	139
3 Industriearchitektur	152
4 Urbanistik, Städtebau und Stadtplanung	155
5 Prager Burg Architekt: Konservator und Denkmalpfleger	162
6 Gartenarchitektur und Parkanlagen	163
7 Denkmäler und Grabsteine	164
8 Ausstellungen	174
9 Skizzen und eigene Studien	179
10 Kunstgewerbe – Kunstindustrie / Janák als Designer	184
Interieur, Wandverbauten, Möbel	184
Keramik und Glas	200
Uhren, Luster, Lampen, Wandleuchten und Kunstgewerbe allgemein	208
Allgemeine Anmerkungen	218
Abkürzungen und Archive	219

BRIEFE UND TAGEBUCHAUSZUG	221
----------------------------------	-----

JANÁKS ERINNERUNGEN	231
----------------------------	-----

VERÖFFENTLICHUNGEN

Theorien, Thesen, Kritik, Essays, Berichte / Nachrichten, Leserbriefe	247
Vorträge	256
Radiobeiträge von Pavel Janák	256

VERÖFFENTLICHUNGEN / ÜBERSETZT	259
---------------------------------------	-----

Otto Wagner	260
Von der modernen Architektur zur Architektur	262
Gegen die Stimmung in der Architektur	265
Das Prisma und die Pyramide	269
Vom Möbel und Anderem	273
Die Erneuerung der Fassade	278
Der Lehrer und das Wohnen (Jan Kotěra)	283
Reformsiedlungen	285
Krise der Blockbauten, Beitrag zum Stadtbau	288
Kunstindustrie	291

Eine Stadt für 10 000 Einwohner	293
Die Sendung des Architekten	294
Die Kleinwohnungen in der Tschechoslowakischen Republik	297
40 Jahre neue Architektur hinter uns. Ein Rückblick.	301
Architektur und Schule	305
Das Haus Konstitutionsnr. 9 in der Jiřská Straße	309
Der Architekt und das Denkmal	312

REISEVERZEICHNIS	315
-------------------------	-----

BIBLIOGRAPHIE

Bücher und Magazine	317
Ausstellungskataloge	325
Zeitschriften, Magazine, Periodika	327
Radiojournal, Film- und TV Dokumentationen	329
Tageszeitungen	329
Nachschlagwerke, Lexika	330
Fotocredit	331
Biographisches Norbert Kiesling	332

PAVEL JANÁK

Konzept und Text: Norbert Kiesling

Redaktionelle Zusammenarbeit: Jitka Nešporová

Auswahl und Einordnung der Abbildungen: Norbert Kiesling, Marek Jodas

Fotografien: Norbert Kiesling, Oto Palán, Jan J. Dvořák, Martin Hruběš, Georg Mayer

Graphik: Marek Jodas

Druckvorbereitung: Gottfried Eilmsteiner

Redaktion: Lev Pavluch

ISBN 978-3-99028-016-4

© Verlag Bibliothek der Provinz, A 3970 Weitra
www.bibliothekderprovinz.at, produziert in der EU